

Inhalt

Einleitung.....	11
1. Vom Terror diktiert? Träume vom »Dritten Reich«.....	16
2. Der Untersuchungsgegenstand	21
3. Traum und Traumliteratur als Gegenstand interdisziplinärer Forschung	26
3.1. Die Physiologie des Traums: Ergebnisse der neueren Schlaf- und Traumforschung.....	27
3.2. Träume im Spiegel der Literatur- und Kulturwissenschaften.....	31
3.2.1. Der erzählte Traum.....	34
3.2.2. Die kollektive Dimension der Träume	36
4. Aufbau und Gliederung.....	39
I. Der Traum in der abendländischen Kultur- und Literaturgeschichte	41
1. Traumdiskurse in Wissenschaft und Literatur. Ein historischer Überblick.....	43
2. Alogisch, simultan, utopisch: Die Traumform.....	62
2.1. Umwertung aller Werte: das subversive Potenzial der Traumform ..	63
2.2. »Symbolische Bilderketten« – Die »Sprache« des Traums.....	67
2.3. Ich ist ein anderer: Akteure im Traumtheater	69
2.4. Raum-Zeit-Diskontinuum: Zur Struktur von Raum und Zeit im Traum	71
II. »Alptraum: Deutschland« Darstellungsformen und Deutungswege	75
1. Einleitung	75
2. Realistische Träume.....	79
2.1. »Nur stumme, ausdruckslose Gesichter«. Verlassenheit von Ich und Anderen.....	81
2.2. Das Damoklesschwert über allen: Denunziation, Verfolgung und Verhaftung.....	89
2.2.1. Klaus Mann: Angsttraumerzählungen von Denunziation, Verrat und Verfolgung	92
2.2.2. Spionage, Flucht, Verfolgung: Graham Greenes Traumabenteuer.....	101
2.3. »Mit Goebbels ging es noch [...]«. Hitler und seine Funktionäre als Alptraumpersonal	106

2.4.	Geträumte Attentatsversuche und ihre Konsequenzen	118
2.4.1.	Symbolischer Widerstand und »Führer«-Mord	118
2.4.2.	Dem eigenen Tod ins Auge sehen: Träume von den Folgen des Widerstands	121
2.5.	»Filmreife Flucht«. Analogien zu cinematografischen Verfahren . . .	128
2.6.	»[D]er neue Alp, der Emigranten-Angsttraum«: Rückkehrvisionen . .	136
2.7.	Zwischenbilanz: Traumerzählungen von der unglaublichen Realität	147
3.	Grotesk, absurd, parodistisch: Traumvisionen der entfremdeten Welt	148
3.1.	Traum-Grotesken.	148
3.1.1.	Das Groteske als ästhetische Kategorie.	149
3.1.2.	Groteske Zustände: Alltag im »Dritten Reich«	154
3.1.3.	»Aus der Wirklichkeit gestürzt«: Groteske Szenen aus dem Exil.	167
3.1.4.	Von der »Bestifikation des Menschen«: Tiermetaphorik im Traum	176
3.1.5.	Agenten der Macht oder: Objekte entwickeln ein Eigenleben	185
3.1.6.	»Es ist verboten zu träumen«. Traumverbot und Transgressionen	200
3.1.7.	Zwischenbilanz	209
3.2.	Der Träumende als Karikaturist: Parodien auf das eigene Ich	210
3.2.1.	Spott-Gelächter. Witz und Über-Komik im »Dritten Reich« .	211
3.2.2.	Heimlich, still – und sprachlos: Das träumende Ich als Karikaturist seiner selbst.	216
3.2.3.	Zwischen warnender Selbstkritik und Selbstaufgabe.	229
3.3.	Absurdes Traumtheater: Träume von der verkehrten Welt.	235
3.3.1.	Gestaltung des existenziell Absurden in Literatur und Theater	235
3.3.2.	»Damit ich mich selbst nicht verstehe«. Absurde Vorsichtsmaßnahmen	238
3.3.3.	Deplatziert, ortlos, vergessen: Ahasvers Fluch(t)	242
4.	Märchen und Mythen, fantastische und surreale Traumerzählungen.	248
4.1.	Traumerzählungen »im Märchenton«	249
4.2.	Verschlingen und verschlungen werden. Mythische Formen der Weltaneignung	255
4.3.	Fantastische Traumerzählungen (Hans Carossa)	259
4.4.	Surreale Traumprotokolle: Rudolf Leonhardts Traumbuch des Exils	273
5.	Zwischenbilanz.	286

III. Fiktionale Traumerzählungen zwischen poetischer Verhüllung und poetologischer Reflexion	289
1. Résistance-Erinnerungen in der Traumfiktion: Lescures Tagebuchaufzeichnungen	291
1.1. »Curieuse et attachante figure que celle de Lescure«: eine biografische Skizze.	291
1.2. »...cette saison magnifique et trompeuse que fut celle de l'occupation«: das Journal.	301
1.3. »il fallait transformer tout de soi-même«: Rätsel-Träume aus der Résistance	306
2. Vercors: <i>Le Songe</i> (1944)	321
2.1. Schweigen als Widerstand: <i>Le silence de la mer</i> (1942)	321
2.2. »En songe il n'y a pas de comment« – Vercors' Traumerzählung <i>Le Songe</i>	327
2.2.1. Entstehungsgeschichte und Umstände der Publikation	328
2.2.2. »Est-ce que cela ne vous a jamais tourmenté«? Die Rahmenerzählung	334
2.2.3. »Voir enfin par-delà le talus...«: Die Traumerzählung.	337
2.2.4. Zwischen Verhüllung und Enthüllung: Brüche in der Traumfiktion	341
2.2.5. »Writing the unspeakable«: Die Darstellungsproblematik ...	345
2.2.6. Asymptotisches Erzählen und poetologische Reflexion	355
3. »War es Wachen Träumen schweres Spiel?« – Paula Ludwig: <i>Träume</i>	359
3.1. Forschungsstand und Rezeptionsgeschichte	360
3.2. Erwachen des »Weltgewissens«: Der Weg in die Emigration	365
3.3. Äolsharfe auf dem Baume der Nacht. Ludwigs Traumverständnis .	371
3.4. Klage, Wandlung, Dichterrolle: Zentrale Motive der Träume.	376
3.5. Das »düsterste Kapitel« der Erinnerungen schreiben. Traum und Gedächtnis.	379
4. Zwischenbilanz.	390
 Fazit: Bilder des Verdrängten. Der Traum als Medium der Erkenntnis und Erinnerung des Nationalsozialismus.	393
Literaturverzeichnis	401
Anhang.	433
Dank.	443